

Windforum

Energiekontor feiert Jubiläum

Unsere Kompetenz ist der Wind – das gilt für Energiekontor heute genauso wie vor 25 Jahren. Als einer der Pioniere der Branche hat das Unternehmen den Ausbau der Erneuerbaren von Anfang an begleitet. Und ist dabei immer wieder neue Wege gegangen

Themen dieser Ausgabe:

Aktuell: Windmarkt 2014
Weltweiter Zubau auf Spitzenniveau

Perspektive: Austausch von Ökostrom
Ein Seekabel Richtung Norwegen

Technik: Giganten im Wind
Vor allem die Rotoren wachsen weiter

Unternehmen: Fortsetzung des Erfolgskurses
Die Jahreszahlen von Energiekontor

25
Jahre



Kräftig pusten, bitte! Peter Szabo, Vorstandsvorsitzender der Energiekontor AG, mit der Jubiläumstorte

Es gibt keine vollständig sichere Nutzung der Atomenergie. Dieser Satz ist heute, vier Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima, aktueller denn je. Günter Lammers und Dr. Bodo Wilkens hätten ihn wohl schon 1990 unterschrieben, als sie mit der Gründung von Energiekontor intuitiv auf das Potenzial der Windkraft bauten. Ihr »Fukushima« war damals die Katastrophe von Tschernobyl. Erst langsam, dann mit politischem Nachdruck begann ein Umdenken in der Energiewelt.

Inzwischen ist aus der Windkraft ein weltweiter Wirtschaftsfaktor geworden und aus dem Zwei-Mann-Büro von damals ein mittelständisches Unternehmen. Dessen Jubiläum in diesem Jahr aber bedeutet vor allem eins: 25 Jahre beharrlicher Arbeit für die Energie-

wende. Der Mut, neue Wege zu gehen, war dabei immer wieder gefragt. Beispiel Börsengang: Er lieferte zehn Jahre nach Firmengründung das Fundament für den weiteren Aufbau von Energiekontor. Dabei konzentriert sich das Unternehmen bis heute konsequent auf bestimmte Schwerpunktregionen.

Den Wandel vor Ort gestalten

In Deutschland ist die Gruppe mit Niederlassungen in Brandenburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen aktiv, im Ausland liegt ihr Fokus auf Portugal und Großbritannien. Ziel ist die langfristige Verankerung in den Regionen vor Ort. Windkraft an Land bildet dabei nach wie vor die Kernkompetenz des Unternehmens. Hinzugekommen sind die Pla-

nung von Meereswindparks sowie der Aufbau eines Solarstrombereichs. Nachhaltigste Neuerung der letzten Jahre aber bleibt der Ausbau der konzerneigenen Stromproduktion.

»Wir haben bereits 2002 damit begonnen, Windparks in den Eigenbestand zu übernehmen und auf Dauer zu betreiben«, sagt Peter Szabo, Vorstandsvorsitzender der Energiekontor AG. »Damals wurden wir von vielen dafür belächelt. Heute bildet der Parkbestand mit seinem sukzessive steigenden Ergebnis- und Liquiditätsbeitrag das Kernstück unseres Unternehmens.« Auch beim Geschäftsmodell kann sich ein Umdenken also lohnen.

Mit der StufenzinsAnleihe VIII können sich Anleger aktuell an einigen Windparks von Energiekontor beteiligen.

Windmarkt 2014 auf Spitzenniveau

Die Windkraft erlebt derzeit einen kräftigen Wachstumsschub – in Deutschland wie in der Welt. Die global installierte Atomenergie wird in Kürze überflügelt

Die internationale Windkraftbranche hat 2014 ein Jahr der Rekorde erlebt. Nach Angaben des Global Wind Energy Council hat der weltweite Zubau neuer Anlagen erstmals die 50-Gigawatt-Schwelle überschritten. Zusammen mit den schon bestehenden Anlagen erhöhte sich die installierte Gesamtkapazität auf rund 370 Gigawatt. Damit liegt Windkraft bald gleichauf mit der Atomenergie, die weltweit über knapp 378 Gigawatt verfügt – eine Leistung, die die Windmüller 2015 wohl mit Leichtigkeit übertreffen werden.

China vereint rund 45 Prozent des globalen Zubaus und ist damit unangefochtener Spitzenreiter im Länderranking. Allerdings sind in der Volksrepublik noch längst nicht

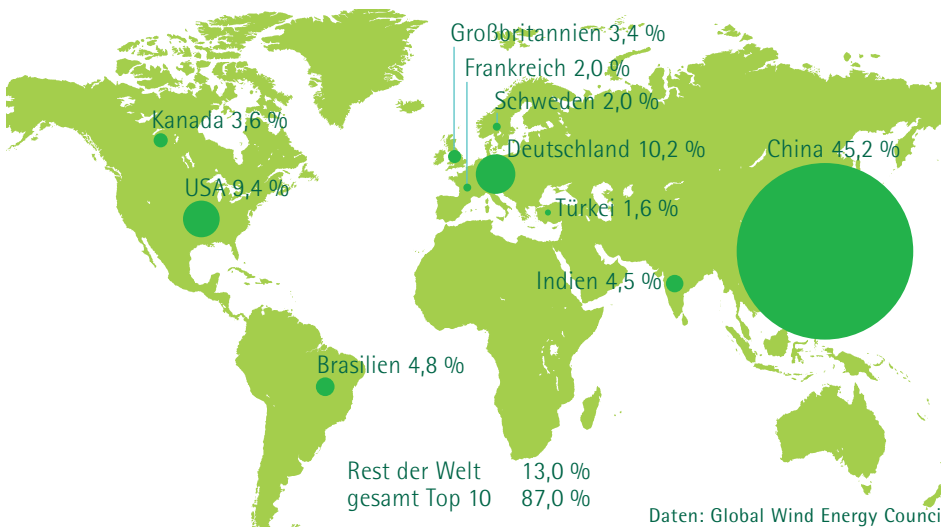
alle Anlagen an das Stromnetz angeschlossen. Deutschland liegt im internationalen Ranking derzeit vor den USA auf Platz zwei.

Rekordzubau in Deutschland

Hierzulande gingen 2014 allein zwei große Meereswindparks ans Netz, in drei weiteren Parks liefen die ersten Turbinen – der lang erwartete Durchbruch für die Offshore-Industrie. An Land kamen sogar 4,75 Gigawatt hinzu, mehr als jemals zuvor. »Dies war nur möglich, weil Landesregierungen von Bayern bis Mecklenburg-Vorpommern, vom Saarland bis Schleswig-Holstein unter dem Eindruck der Reaktorkatastrophe in Fukushima seit 2011 neue Flächen für die Nutzung der Wind-

energie an Land ausgewiesen hatten«, berichtet Hermann Albers, Präsident des Bundesverbandes WindEnergie. Doch auch Vorzieheffekte hätten eine Rolle gespielt, ausgelöst zum Beispiel durch politische Debatten um das zukünftige Fördersystem.

In der Europäischen Union hat Deutschland mit seinem Zubaurekord jedenfalls erneut die Führungsposition behauptet, gefolgt von Großbritannien. Knapp 60 Prozent der EU-weiten Neuinstallationen entfielen 2014 auf die beiden Schlüsselmärkte, auf die sich auch Energiekontor konzentriert. Die European Wind Energy Association geht davon aus, dass beide Länder den Markt auch 2015 entscheidend prägen werden.



Weltweiter Zubau an Windenergie: In China stehen rund 45 Prozent der 2014 neu installierten Leistung, Deutschland folgt mit 10,2 Prozent auf dem zweiten Platz im Ländervergleich

Zahl des Monats

310
Mrd. US-Dollar

wurden im vergangenen Jahr weltweit in erneuerbare Energien investiert – ein Anstieg um 16 Prozent gegenüber 2013. Das haben die Analysten von Bloomberg New Energy Finance errechnet.

Erneuerbare immer günstiger

Vor allem die Preise für Photovoltaik sind massiv gesunken

Die Kosten für neue Kohlekraftwerke unterbieten sie in den USA, die der jüngsten Atomreaktoren in Europa: Erneuerbare Energien werden weltweit immer wettbewerbsfähiger. Das geht aus einem Marktbericht der Internationalen Organisation für Erneuerbare Energien IRENA hervor. Besonders deutlich werde ihre Überlegenheit, wenn externe As-

pekte wie die Verschmutzung der Umwelt berücksichtigt würden, sagt Adnan Z. Amin, Generaldirektor der IRENA. Drastisch gesunken sind die Kosten der Photovoltaik: Für große Solarparks haben sie sich seit 2010 halbiert, kleine Module sind heute rund 75 Prozent billiger als 2009. In Europa zählt Windenergie an Land zu den günstigsten neuen Kraftwerken.



Foto: Energiekontor

Eine immer effizientere Technik macht den Sonnenstrom heute vielerorts rentabel

Grüne Stromautobahn nach Norwegen

Ein Seekabel wird ab 2019 das deutsche Stromnetz mit dem Norwegens verbinden. Ziel ist der Austausch von Ökostrom, besonders aus Wind- und Wasserkraft

Von einem Beitrag zu mehr Netzstabilität war dieser Tage viel die Rede, ebenso von einem Schritt hin zu einem europäischen Strommarkt. Denn mit dem Bau der Seekabelverbindung NordLink rücken Deutschland und Norwegen bei der Energiewende enger zusammen. Die 623 Kilometer lange Trasse schafft Zugang zu den norwegischen Wasserkraftwerken, die als Energiespeicher fungieren. Und Speicher kann Deutschland für seine wachsende Ökostrommenge gut gebrauchen.

Wind- gegen Wasserkraft

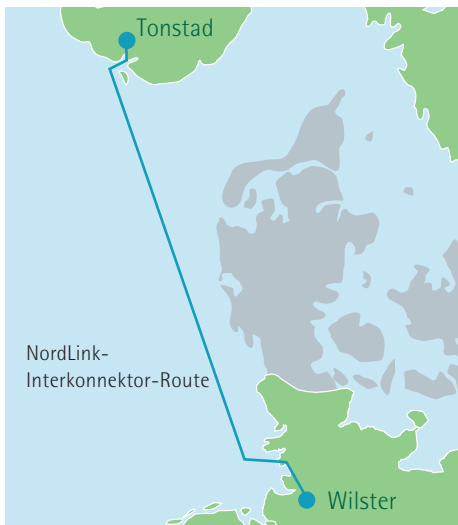
Vor allem in Norddeutschland produzieren die Windräder oft mehr Energie, als sich gerade verbrauchen lässt – ein Überschuss, den Nor-

wegen künftig dank des Seekabels nutzen kann: Wird das Land mit deutschem Windstrom versorgt, stehen dort Wasserkraftwerke vorübergehend still. Das Wasser bleibt dann in den hoch gelegenen Stauseen und fungiert dort als Energiespeicher. Herrscht an wind- und sonnenarmen Tagen dagegen ein hoher Strombedarf in Deutschland, öffnen die Norweger ihre Schleusen wieder und versorgen den deutschen Markt im Gegenzug mit Strom aus Wasserkraft. Die Schwankungen einer regenerativen Energieversorgung lassen sich so länderübergreifend ausgleichen.

»Wir unterstützen diese neue Seekabelverbindung«, erklärt Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie. »Sie ist

ein weiterer wichtiger Schritt zu mehr Versorgungssicherheit für Deutschland, aber auch für Norwegen.«

Realisiert wird das bis zu zwei Milliarden teure Projekt von einem Konsortium, an dem die deutsche Staatsbank KfW und Netzbetreiber Tennet zu je 25 Prozent sowie der norwegische Partner Statnett zu 50 Prozent beteiligt sind. »Die Investitionsentscheidung für NordLink unterstreicht unsere Überzeugung, dass die Zukunft dem Strom aus erneuerbarer Energie gehört«, erläutert Statnett-Chef Auke Lont. Die Leitung wird über eine Kapazität von 1.400 Megawatt verfügen. Das entspricht der Leistung eines Atomkraftwerks. 2019 soll der Link gen Norden in den Probetrieb gehen.



Quelle: Tennet

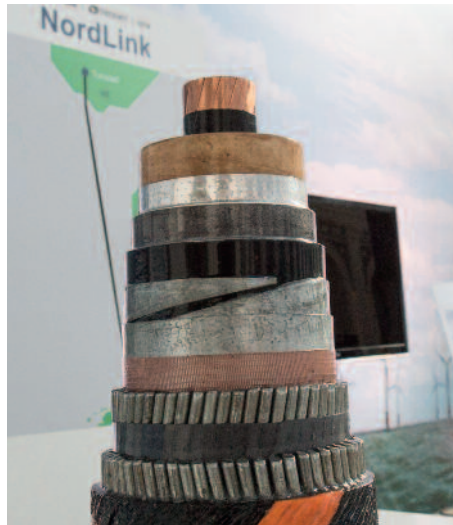


Foto: Tennet



Foto: BEpower

Auf dem Meeresgrund zwischen Tonstad in Norwegen und Wilster in Schleswig-Holstein soll NordLink verlaufen. Der Strom wird verlustarm via Seekabel (Mitte) übertragen

Beim Netzausbau an Land sind künftig die deutschen Klimaziele einzuplanen

Netzausbau muss Klimaschutz berücksichtigen

Bundesnetzagentur modifiziert Grundlagen zur Planung von Stromnetzen in Deutschland

Der Netzausbau kann und soll nicht nur der Sicherheit der Stromversorgung dienen, sondern auch dem Klimaschutz, davon ist Christian von Hirschhausen, Energieexperte am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), überzeugt. Und auch die Bundesnetzagentur wird die Ziele der deutschen Energiewende bei der Netzplanung künftig

stärker berücksichtigen. Nach dem Atomausstieg und den Ausbauzielen für erneuerbare Energien bezieht sie in ihrem jüngsten Netzszenario jetzt auch die Klimaschutzziele für den Stromsektor ein. Maximal 187 Millionen Tonnen Kohlendioxid darf der deutsche Kraftwerkspark demnach im Jahr 2025 ausstoßen. 2013 waren es noch 317 Millionen Tonnen,

wie das DIW berichtet. Passend dazu geht die Behörde in den kommenden zehn Jahren von einem Rückgang der Braunkohleverstromung aus. »Es hat hier eine erhebliche Kehrtwendung gegeben«, berichtet von Hirschhausen. Auch den Neubau von Braunkohlekraftwerken habe die Bundesnetzagentur aus den Entwürfen der Netzbetreiber gestrichen.

Giganten im Wind: Etwas mehr gefällig?

Der Trend zu immer größeren Windrädern ist seit Jahren ungebrochen. Vor allem Türme und Rotoren hat er erfasst. Die Leistung wächst dagegen moderat

Windenergie ist in Deutschland die treibende Kraft der Energiewende. Mit einem Anteil von neun Prozent am bundesweiten Strommix steuert sie heute bereits ein gutes Drittel der wachsenden Ökostromproduktion bei. »Aus einem Nischenprodukt der 90er-Jahre hat sich ein Aushängeschild des deutschen Maschinenbaus entwickelt«, stellt Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel 2014 auf der Leitmesse »WindEnergy« fest.

Dabei hat sich die Rekordjagd nach immer größeren Nennleistungen in den letzten Jahren etwas abgeschwächt. Stattdessen wachsen die Anlagen nun verstärkt in die Höhe und in die Breite: Auf über 115 Meter ist die durchschnittliche Nabenhöhe bei neu instal-

lierten Turbinen inzwischen gestiegen. Ihr Rotordurchmesser liegt im Schnitt bei fast 100 Metern. Das ist mehr als die Spannweite eines Airbus A380, der es von Flügelspitze zu Flügelspitze auf knapp 80 Meter bringt.

Die Auslastung im Blick

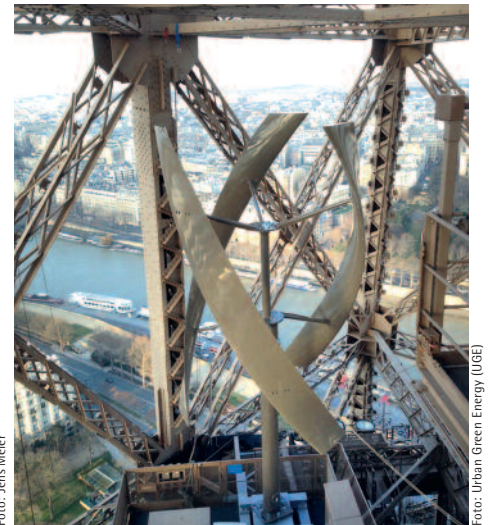
Wichtigster Grund für die wachsenden Dimensionen ist der Wunsch nach höheren Stromerträgen: Die langen Rotorblätter treiben die oft kleineren Generatoren moderner Multimegawattanlagen nämlich schon bei wenig Wind an. Das macht ihren Einsatz auch an windschwachen Binnenlandstandorten wirtschaftlich. In Bundesländern wie Rheinland-Pfalz, Hessen oder Bayern stehen daher

auch deutlich höhere Anlagen als in den windstarken Küstenländern im Norden. Hersteller und Projektierer passen ihre Modelle jeweils individuell an den Standort an.

Von Vorteil ist eine solch auslastungsorientierte Auslegung aber auch für das Stromnetz, wie eine Studie des Fraunhofer Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik zeigt. So fallen die Leistungsspitzen bei derart konfigurierten Anlagen bei starkem Wind geringer aus, während ihr Generator bei schwachem Wind mehr Energie produziert. Die Folge ist eine stetigere Einspeisung ins Netz trotz des schwankenden Windangebots. Dadurch können die klimafreundlichen Turbinen das Netz in Zukunft weiter stabilisieren.



Die technische Entwicklung hat es möglich gemacht: Durch eine passgenaue Konfiguration der Anlagen lässt sich Windkraft heute in fast allen Regionen Deutschlands wirtschaftlich betreiben



Kleinwindturbine am Eiffelturm, farblich perfekt in die Architektur eingepasst

Eiffelturm liefert Windstrom

Zwei Turbinen werten das Pariser Wahrzeichen ökologisch auf

Von außen sind die beiden Kleinwindräder kaum zu sehen, doch ihre Botschaft ist klar: Paris setzt auf Ökostrom – und meint es ernst mit der Vorbereitung auf den Weltklimagipfel, der dort im Dezember stattfindet. Die beiden Anlagen mit vertikaler Achse drehen sich in einer Höhe von 120 Metern, über der zweiten Etage des Eiffelturms. Hersteller

Urban Green Energy (UGE) hat sie so gebaut, dass sie den Wind aus jeder Richtung nutzen können. 10.000 Kilowattstunden Strom sollen die Turbinen so jedes Jahr erzeugen. Genug, um die erste Turmetage samt Restaurants und Souvenirläden mit Elektrizität zu versorgen. Nick Blitterswyk, Geschäftsführer von UGE, ist sich sicher: »Wenn Besucher aus allen

Ländern die Windturbinen sehen, sind wir einen Schritt dichter dran an einer Welt, die mit sauberer und zuverlässiger Energie gespeist wird.« Übrigens sind die Windräder nicht die einzigen, die den ökologischen Fußabdruck des Stahlkolosses verkleinern. Auch stromsparende LEDs, ein Regenwassersystem und solarthermische Anlagen helfen mit.

Jetzt zeichnen: StufenzinsAnleihe VIII

Der Klassiker punktet mit festen Zinsen bis zu 5,5 Prozent, einem eigenen Sicherheitenportfolio und jeder Menge Windstrom

Das Konzept der Anleihe hat sich am Markt bewährt. So beurteilte der Branchenanalyst ECoReporter zuletzt die StufenzinsAnleihe VII und hob dabei besonders die »Besicherung der Darlehen« hervor. Mit der achten Auflage des Klassikers setzt Energiekontor dieses Konzept nun fort. Dabei richtet sich das Angebot erneut an ökologisch orientierte Anleger, für die neben der Rendite vor allem die Nachhaltigkeit des Investments zählt.

Windparks geben Sicherheit

Wie ihre Vorläufer investiert auch die StufenzinsAnleihe VIII in die klimafreundliche Produktion von Windstrom. Mehrere Windparks in Deutschland werden mit dem Kapital der

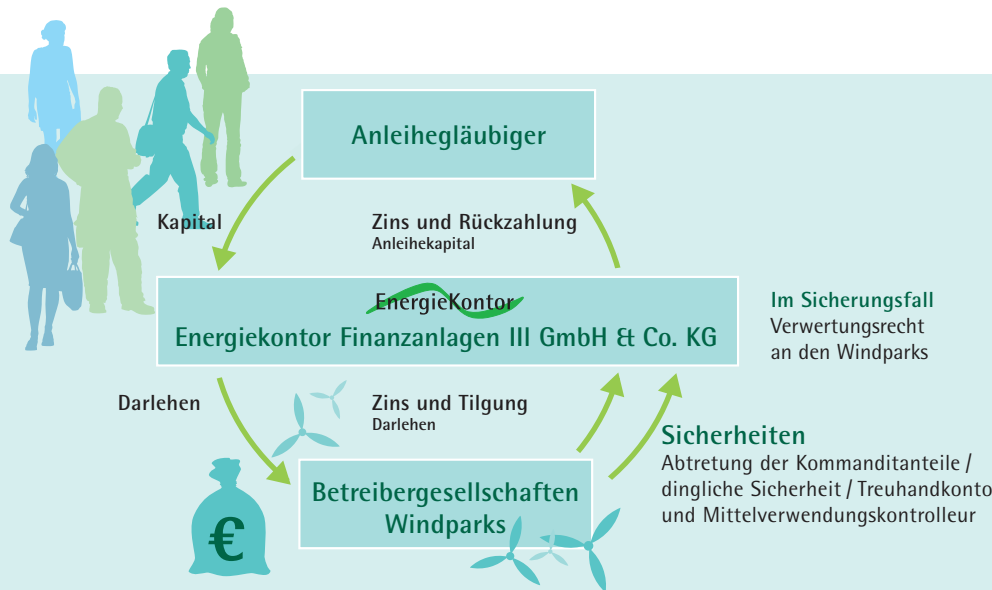
Gläubiger: Es gewährleistet die Kontrolle aller Zahlungen durch einen Treuhänder zu jedem Zeitpunkt.

Feste Zinsen für acht Jahre

Die Laufzeit der Beteiligung beträgt acht Jahre. Anleger können während des gesamten Zeitraums mit festen Zinsen kalkulieren: Jährlich 5 Prozent gibt es in den ersten fünf Jahren der Laufzeit, 5,5 Prozent sind es während der zweiten Zinsstufe in den folgenden drei Jahren. Auch das eingezahlte Kapital erhalten die Anleihegläubiger in zwei Stufen zurück: 25 Prozent gibt es nach fünf Jahren, 75 Prozent sind zum Ende der Laufzeit, am 30. Juni 2023 fällig. Die Mindestzeichnungssumme

Die Eckdaten im Überblick:

- Inhaberteilschuldverschreibung: festverzinslich mit 8 Jahren Laufzeit, übertragbar, veräußerbar
- Flexibilität durch Börsenzulassung
- Erstrangige Absicherung der Emittentin durch schuldenfreie Windparks
- Zinsstufen: 5,0 % p. a. bis 2020, 5,5 % p. a. bis 2023; der erste Zinslauf beginnt am 1. Juli 2015
- Rückzahlung des Kapitals in Stufen: 25 % nach 5 Jahren, 75 % nach 8 Jahren
- Mindestzeichnungssumme: 3.000 Euro



Rufen Sie uns an –

wir informieren Sie gern.

Service-Telefon 0800 3304555
kostenfrei

Oder besuchen Sie
uns im Internet!

www.energiekontor.de

Grafik: Energiekontor

Das Kapital der Anleihe gibt Energiekontor in Form von Darlehen weiter an die Betreiber der Windparks. Diese treten dafür ihre Kommanditanteile ab und verpfänden so die Parks

Anleger refinanziert. Alle sind bereits seit mehreren Jahren am Netz und liefern verlässliche Erträge. Für die Besicherung der Anleihe bilden sie das Fundament: So sind die Windparks bei Übernahme schuldenfrei und zugunsten der Emittentin verpfändet. Energiekontor kann sie daher im Sicherungsfall für die Gläubiger verkaufen oder weiter betreiben. Zudem wird das Nutzungsrecht an den Parkflächen durch Grundbucheinträge zugunsten der Emittentin sichergestellt. Und auch ein Treuhandkonto schützt die Interes-

sen der Gläubiger: Es gewährleistet die Kontrolle aller Zahlungen durch einen Treuhänder zu jedem Zeitpunkt.

Börsentäglich handelbar

Und wie steht es um die Flexibilität des Wertpapiers? Als Inhaberteilschuldverschreibung lässt sich die StufenzinsAnleihe VIII ohne Beschränkungen über die Depotbank veräußern oder übertragen. Auch die Zulassung zur Frankfurter Wertpapierbörse zum 1. Juli 2015 ist geplant. Anleger haben dann die Möglichkeit, ihre Anteile börsentäglich zum Markt-

preis zu verkaufen, unabhängig von der Restlaufzeit. Die ersten sieben StufenzinsAnleihen von Energiekontor sind dort bereits seit Emission im Handel. Da sie keinen spekulativen Charakter besitzen, bewegen sich ihre Kurse meist stabil zwischen 98 und 102 Prozent.

In dem ausführlichen Verkaufsprospekt zur StufenzinsAnleihe VIII finden Sie weitere Informationen zu den Chancen und Risiken der Beteiligung. Er ist ab Mai 2015 lieferbar. Für den kostenfreien Versand können Sie sich ab sofort bei Energiekontor vormerken lassen.

Positive Geschäftsentwicklung hält an

Mit erfolgreich getätigten Projektverkäufen und der konzerneigenen Stromproduktion knüpft Energiekontor 2014 an das gute Vorjahresergebnis an

Die Energiekontor AG hat ihren Erfolgskurs auch im Geschäftsjahr 2014 fortgesetzt. So liegt das Konzern-Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) über den Erwartungen: Es stieg von 34,1 auf 40,7 Millionen Euro und übertrifft das Rekordergebnis von 2013 um 19 Prozent. Der Umsatz kletterte um 30 Prozent auf 153,3 Millionen – bei einer leicht verminderten Gesamtleistung von 160,5 Millionen Euro (im Vorjahr waren es 162,8 Millionen).

Zu dem guten Ergebnis haben neben der Stromerzeugung in konzerneigenen Windparks insbesondere die Projektierung und der Verkauf von mehreren Onshore-Projekten in Deutschland und Großbritannien beigetragen. Auf Projektebene wirkten sich vor allem der

starke deutsche Heimatmarkt und das stabile Wachstum in Großbritannien aus.

Schwerpunkt Deutschland: Hier hat das Unternehmen gleich mehrere Projekte erfolgreich abgeschlossen. In Nordrhein-Westfalen etwa wurde der Windpark Straelen planmäßig errichtet, in Betrieb genommen und verkauft. Im niedersächsischen Landkreis Cuxhaven ging mit Uthlede eines der größten von Energiekontor realisierten Projekte ans Netz.

Jubiläum in Uthlede

Zwölf Windräder vom Typ GE 2,75-103 sind in dem Park installiert. Eins davon ist das weltweit 25.000ste, das Hersteller GE Wind Energy errichtet hat. Für Cliff Harris, Europa-Chef der

Sparte GE Renewable Energy, ist damit ein Meilenstein der nachhaltigen Energieversorgung erreicht: »Wir freuen uns, dass Energiekontor als treuer langjähriger Kunde zu diesem Erfolg beigetragen hat.«

Im Bereich Offshore wurden im Dezember die Projektrechte für den Windpark Borkum Riffgrund West II an den dänischen Energieversorger Dong Energy veräußert.

Gut voran kommt auch das Auslandsgeschäft, speziell in Großbritannien. In der Nähe von Northampton etwa hat das Unternehmen den zehn Megawatt starken Windpark Lilbourne veräußert und ans Netz gebracht. An der Ostküste Englands hat der Bau von Gayton le Marsh (16,4 Megawatt) begonnen.



Feierliche Einweihung: Die weltweit 25.000ste Windenergieanlage des Herstellers GE Wind Energy wurde im November 2014 im Windpark Uthlede installiert. Günter Lammers, Gründer und Aufsichtsrat der Energiekontor AG, gratulierte zu der eindrucksvollen Leistungsbilanz

Impressum

Windforum ist der Newsletter der Energiekontor AG
Herausgeberin: Energiekontor AG
Mary-Somerville-Straße 5
28359 Bremen
Telefon +49 421 3304-0,
Telefax +49 421 3304-444
info@energiekontor.de
www.energiekontor.de

Gestaltung: www.baeuerle-gestaltung.de



Messetermine 2015

Ob Neueinsteiger oder Finanzprofi – bei der Messe »Grünes Geld« können sich Anleger über ökologische und nachhaltige Finanzprodukte informieren. Die nächsten Termine:

- Grünes Geld Mainz 9.5.2015
- Grünes Geld Stuttgart 20.6.2015
- Grünes Geld Lübeck 19.9.2015

Windenergie zum Anschauen und Anfassen ist das Motto der »Husum Wind«. Die Messe konzentriert sich auf den deutschen Markt:

- Husum Wind 15.-18.9.2015



Bei vielen Terminen ist Energiekontor mit eigenem Messestand vor Ort